

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 5. September 1886.

№ 103.

Carif-Revisions-Kommission für Deutschlands Buchdrucker. Bekanntmachung.

Die in den Tagen des 17. bis 20. August d. J. in Leipzig stattgefundenen gemeinsamen Beratungen der T. R. K. haben zur Feststellung eines „Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs“ geführt. Derselbe ist nach § 17 der Geschäftsordnung des bisher geltenden Tarifs vom 1. Oktober 1878 den Hauptorten der zwölf Kreise (Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg-Altona, Hannover, Karlsruhe, Köln, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart) zur Urabstimmung (en bloc-Annahme oder Ablehnung) seitens der Prinzipale und der Gehilfen durch die betreffenden Mitglieder der T. R. K. vorzulegen.

Diese Urabstimmung soll unter Leitung der betreffenden Mitglieder der T. R. K.

am 15. September d. J.

und in der Weise stattfinden, daß die Prinzipalität und die Gehilfenschaft getrennt und über den Entwurf nur im Ganzen mit „Ja“ oder „Nein“ zu stimmen haben.

Die in duplo auszufertigenden Protokolle über die Urabstimmung sind nebst den betreffenden Stimmzetteln an das Sekretariat des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Herrn Dr. Paul Schmidt (Leipzig, Buchhändler-Vöfse) bis zum 22. September d. J. in den Originalen einzusenden.

Erfolgt die Einsendung beziehentlich nach nochmaliger Aufforderung seitens der Vorsitzenden der T. R. K. nicht, so geht der betreffende Vorort resp. die im Rückstande verbliebene Klasse des Stimmrechts verlustig.

Die Gesamtstimmen der Prinzipale sowie der Gehilfen werden getrennt gezählt. Die Mehrheit der Stimmen auf beiden Seiten entscheidet dergestalt, daß der Tarif nur dann für angenommen gilt, wenn Prinzipale sowohl als Gehilfen in ihrer Majorität sich für denselben ausgesprochen haben.

Das Ergebnis der Abstimmung wird sofort nach dessen Fertigstellung veröffentlicht werden.

Exemplare des Tarifs können von sämtlichen Mitgliedern der T. R. K. oder dem Sekretariate des Deutschen Buchdrucker-Vereins bezogen werden.

Leipzig, 1. September 1886.

Bruno Klinkhardt,

Karl Rosen,

Prinzipals-Vorsitzender.

Gehilfen-Vorsitzender.

Wohin des Weges?

In eine eigentümliche Stellungnahme hat sich der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen (Gauverein Leipzig) begeben, sich hierzu des Herrn A. E., Mitglied der Gotthard „höchsten Instanz“, Verfasser des bekannten Antrages Anders, in welchem von der Redaktion des Corr. u. a. verlangt wurde, daß sie „den Ton unqualifizierbarer Kritik ersetze durch eine dem Bildungsstande der Mitglieder und der Buch-

drucker überhaupt angemessene wahrheitsgemäße und würdige Ausdrucksweise“ und Mitverfasser des Leipziger Tarifentwurfs, als Sprachrohr bedienend. Das Sprachrohr interessiert uns hierbei nicht, sondern nur das Gesprochene, weil es ein 1900 Mitglieder starker Verein zu dem seinigen macht dadurch, daß er einem solchen Erguß Aufnahme in sein örtliches Organ gewährt und aus diesem Grunde halten wir uns auch für verpflichtet, vor dem Gesamtvereine diese Auslassungen einer Beleuchtung zu unterziehen.

Anlaß zu dieser Stellungnahme war die jüngst stattgehabte Tarifrevision resp. deren wie anderwärts so auch in Leipzig nicht eben beifällig aufgenommenes Ergebnis, sowie das schon vor den Tarifverhandlungen in Leipzig zu Tage getretene Bedürfnis nach einem „Karnickel“, dem man die Schuld an dem geringen Resultate der Tarifverhandlungen aufbürden könne.

Was den Tarif selbst anbelangt, so kommt sogleich nicht darauf an, welche Ansichten ein einzelner Gauverein kundgibt, welche Kritik er übt, auch ist ja ein jeder einzelne berechtigt, in ihm genehmer Weise Stellung zu nehmen. Es sind deshalb die hierauf bezüglichen ohnehin bekannten Leipziger Anschauungen nur insoweit auf ihre Bedeutung zu prüfen, als sie auf organisierte Fragen Bezug nehmen; dies werden wir in folgendem gelegentlich thun. Daß „die Prinzipale einen vollkommenen Sieg erfochten haben“, dürfte wohl die gesamte Gehilfenschaft zugeben, daß dies aber „unter Mitwirkung des U. V. D. B. geschehen“ ist eine wohl ganz vereinzelt dastehende Ansicht. Damit sind wir bei der Leipziger Jagd nach dem Karnickel angelangt.

Auf die Thatsache der durch die Leitung des Arbeiterblattes Correspondent während der Tarifbewegung so frivol veranlaßten Spaltung der Gehilfenschaft sich stützend, traten die Prinzipale geschlossen auf, machten eine Reihe kleiner Zugeständnisse und umnebelten dadurch den provinziellen Delegierten das Hirn derart, daß diese Nationalliberalen des Buchdrucker-tums der Ehrenpflicht des geschlossenen Handelns vergaßen und so den Prinzipalen zur Ablehnung der wichtigeren Forderungen verhalfen.“ Also bezeichnet das lokale Organ des Leipziger Gauvereins die nächste Ursache des Sieges der Prinzipale. Von dem frivolen Angriff auf uns einmal abgesehen, waltet hier doch ein kleiner Irrtum ob. Die Prinzipale waren nämlich schon völlig „geschlossen“, ehe die gemeinsamen Beratungen angingen, die „Nationalliberalen des Buchdrucker-tums“ waren hieran also unschuldig, denn sie waren ja mit den Prinzipalen noch gar nicht zusammengekommen. Ursache des Zusammenschlusses der Prinzipale waren der Leipziger Tarifentwurf, von einem Versammlungsvredner auch „Stein der Weisen“ genannt, der in Leipzig voll-

führte unnütze Lärm und noch etwas auf das wir noch kommen.

Das Karnickel der Tarifbewegung wäre also nach Leipziger Ansicht gefunden und wenn etwa daran noch gezweifelt werden sollte, so kann der Gauverein Leipzig vielleicht noch mit „stärkeren“ Beweisen dienen — darin ist man ja bisher schon nicht blöde gewesen. „Und zum Danke dafür, daß Leipzig das Interesse der Allgemeinheit vertreten, wurde es von der Provinz... verraten unter Vorantritt des gesamten Generalstabes des U. V. D. B. Es gibt keine mildere Bezeichnung und keine Entschuldigung für diesen Frevel! Gewiß ist ins Gewicht fallend die Geistesböde und die sinnlose Angstmeierei, welche unser landläufiges Agitatortum auszeichnet, aber ebenso sicher ist, daß hinsichtlich der Leipziger Forderungen von vornherein ein böser Anschlag, nämlich das Niederdrücken derselben um jeden Preis im Interesse von Personen, die bei einem durch Leipzigs Forderungen veranlaßten Siege der Gehilfenschaft erst recht um das Fortbestehen ihrer die ganze Organisation korrumpierenden Machtstellung fürchten müssen, bestanden hat und ausgeführt worden ist.“ Daß die „geistige Leitung“ des Leipziger Gauvereins durch derartige Stillverbrechen „ihre Pflicht, die Gehilfenschaft zu einem zielbewußten, prinzipientreuen, opfermutigen Ganzen zu erziehen, auf das gründlichste verlegt, indem sie nicht die guten, sondern die unlauteren Regungen in der Menschenbrust nährt, systematisch die Gehilfen untereinander verhetzt, mittels aller Kniffe routinierter Käufspiels den guten Glauben der Gehilfenschaft zum Schaden der Allgemeinheit mißbraucht“ wollen wir mit den eigenen Worten des Organs des Leipziger Gauvereins nur so beiläufig erwähnen.

Einer solchen „geistigen Leitung“ kommt es nicht darauf an, auch bis zu gewöhnlichster Niedertracht herabzusteigen: „... wenn der eine oder andre derselben (der Gehilfenvertreter) ein halber oder Dreiviertels-Prinzipal ist, der dritte vielleicht eine konservative Zeitung redigiert, solche Herren also bei der Abstimmung über die Vorlagen sich mehr oder weniger von den aus dieser Privatexistenz entspringenden, dem Kapitale Vorschub leistenden persönlichen Weltanschauungen hätten leiten lassen, wie das unwillkürlich unbewußt jeder (? ei, ei!) thut, der auf der sozialen Stufenleiter eine Sprosse höher steht, so kann das als Moment einer Aechterklärung für die betr. Vertreter aus dem Grunde nicht angeführt werden, weil sie nicht dafür können, wenn man sie meuchlings zu Delegierten wählt.“

Damit aber trotz all dieser Fingerzeige niemand doch noch auf den Einfall komme, das Karnickel ganz wo anders zu suchen, nimmt der von anderen eine „würdige Ausdrucksweise“ For-

dernde das ganze Verdienst an dem neuen Tarife für den „linken Flügel“ der Gehilfen und die Prinzipale in Anspruch und meint, daß die letzteren Ursache hätten, alle die für „komplette Rangohren“ zu halten, die da glauben, daß „die Leitung des U. B. D. B. und was drum und dran hängt“ auch einiges Verdienst dabei haben könnte.

Es hieße Gulen nach Athen tragen, für die „Verräter“ gegen den Leipziger Gauverein eine Lanze einlegen zu wollen; auf solche Angriffe ist nichts weiter zu erwidern als: ins Kopfstrankenhäus nach Stütteritz mit dem Prediger und denen, die auf solch Evangelium schwören.

Der Erwägung wert ist aber die auf dieses Evangelium basierte eigentümliche Stellungnahme Leipzigs, die sich in folgenden Ausführungen kundgibt: „... nun, verehrte Leitung des Gewerksvereins der deutschen Buchdrucker, ist es deine Pflicht, dafür zu sorgen, daß deine gute Freundin, die Provinz, den neuen Tarif auch durchführt. Ist das binnen einer gewissen Zeit, die jedenfalls das Jahr 2000 nicht überschreiten dürfte, nicht der Fall, so erinnere dich daran, daß alle größeren Druckorte und speziell Leipzig dann an der Form der Gemeinschaft mit der Provinz, der es ja nachweislich auf einen an den verhassten größeren Druckorten verübten Verrat mehr oder weniger nicht ankommt, kein Interesse mehr haben können, sondern Narren sind, wenn sie für die Provinz, von welcher sie in allen prinzipiellen Fragen verlassen werden, alljährlich Tausende von Mark nach Stuttgart schicken, und daß die größeren Orte in der Fruktifizierung der Schiedsgerichte, welche ihr Herren den gefürchteten Vororten ans Bein gebunden habt, mit dem Hintergedanken, die ruhige Buchdruckerbewegung in ruhigere und ruhigste Bahnen zu lenken, ein ausgezeichnetes Mittel besitzen, die Aufrechterhaltung des Tarifs für den betr. ganzen Kreis weit billiger und ohne den korporativen Hader zu besorgen, als dies jetzt beim U. B. D. B. geschieht.“

Von der in diesen Ausführungen enthaltenen „dem Bildungsstande der Buchdrucker“ recht „würdigen, die Gehilfen untereinander systematisch verhegenden Ausdrucksweise“ abgesehen, möchten wir doch diesen Ideen gegenüber an den Gauverein Leipzig die Frage richten: Wohin des Weges? Sollte die als so überaus unfähig sich erwiesene Leipziger Tarifführung sich mit dem Plan einer neuerlichen Sezession tragen, sollte sie glauben, daß die geeinigte Leipziger Gehilfenschaft einen solchen Frevel, „es gibt keine mildere Bezeichnung und keine Entschuldigung“ dafür, blindlings mit begehen werde? Nun, wir wollen über letztern Punkt ein Urteil nicht abgeben; aber die „Provinz“ kann derartigen Manifestationen gegenüber ruhig in Erwägung ziehen, daß es in der That in der Großstadt und den übrigen Druckstädten verschiedene Interessen geben kann, die besser gesondert verfolgt werden, sie braucht darob niemand zu beschimpfen, sie kann auf die Haltung von Paris im französischen Verbands hinblicken, sie kann sich erinnern, daß sie in den Jahren 1882—1885 weit ruhiger und erfolgreicher marschiert ist als 1885—1886, sie kann sich sagen, daß sie in den letzten Jahren in Sachen der Durchführung des Tarifs handelte, während Leipzig nur redete und sie kann, auf England verweisend, woselbst die Hauptstadt und die Provinz in getrennten Verbänden sehr gut zusammenarbeiten, erklären, wollt Ihr „Großstädter“ so eine Art englische Verfassung, wir sind's zufrieden, deshalb keine Feindschaft. Läßt sich das wahnsinnige Geschimpfe, das kindische Toben und Bolttern einzelner nicht anders beiseitigen, nun wohl, so bilde Leipzig seinen eigenen

Verband und arbeite mit dem U. B. D. B. im Kartellvertrage, dann wird in Tarifzeiten kein „Verrat“ mehr geübt werden und Leipzig braucht dann nicht mehr für die Provinz „alljährlich Tausende von Mark nach Stuttgart zu schicken“. Eine Schwächung der deutschen Gehilfenschaft ist aus einem solchen Nebeneinandermarschieren nicht zu befürchten, im Gegenteil, wenn diejenigen, welche jetzt ihre ganze Kraft an das Verreiben anderer setzen, im engern Kreise etwas Positives schaffen sollen, werden sie, weil hierzu unfähig, bald vernünftigen, arbeitsfähigen und arbeitsfreudigen Elementen das Feld räumen müssen.

Desavouiert der Gauverein Leipzig sein Sprachrohr nicht, dann befindet er sich wieder einmal in der Nähe des Scheideweges und wir wiederholen teilnehmend unsere Frage: Wohin des Weges?

Korrespondenzen.

† Freiburg i. B., 29. August. Die auf gestern Abend ausgeschriebene allgemeine Buchdruckerversammlung zum Zwecke der Entgegennahme eines auf den Mitteilungen des Corr. folgenden Berichtes über das Resultat der in den Tagen vom 17. bis 20. August in Leipzig stattgefundenen Tariffrevison war verhältnismäßig nur sehr schwach besucht, weil die jüngere Kollegenschaft durch Abgehörigkeit zu diesem oder jenem Klub mit den häufig allerzweifelhaftesten Zwecken sich vom Besuche derjenigen Versammlungen abhalten läßt, in welche sie naturgemäß vor allen Dingen gehörte. Einer von den mit der vorliegenden Materie am besten vertrauten Kollegen unterzog sich trotzdem der Mühe, an der Hand des Corr. die Versammlung mit denjenigen neu aufgenommenen und abgeänderten Bestimmungen bekannt zu machen, welche von wesentlicherer Bedeutung sind, den einzelnen Paragraphen kurz die aus der Natur der Sache sich ergebende Motivierung beifügend, welche für Aufnahme der betreffenden Bestimmungen maßgebend gewesen sein mag. Nach dem solchermaßen erledigten Referate wurde von der Versammlung vorerst auf ein weiteres Eingehen in die Tarifangelegenheit verzichtet, aus welchem Umstände Schreiber dieses entnehmen zu dürfen glaubt, daß man sich hierorts mit den von der Tarifkommission getroffenen Vereinbarungen im Einverständnis befindet. Von einem Kollegen wurde dann noch die Bildung resp. Wahl einer permanenten lokalen Tarifkommission angeregt, welcher für die Folge alles auf den Tarif Bezügliche zu besorgen obzuliegen hätte, doch fand diese Anregung nicht die genügende Unterstützung, man begnügte sich damit, einen Kollegen mit der Einberufung aller für die Folge in Sachen des Tarifs notwendig erscheinenden allgemeinen Buchdrucker- versammlungen zu betrauen. — Ein zweiter Punkt betraf die Beratung der von einer in einer früheren Versammlung gewählten Kommission aufgestellten Eingabe an den hiesigen Stadtrat. In genannter Eingabe (wiederholt) sollte, ermutigt durch den in anderen Städten in gleichem Betreff bereits erzielten Erfolg, dem Stadtrate das Gesuch unterbreitet werden, bei Vergebung von Druckarbeiten auf dem Submissionswege nur die Offerten solcher Firmen zu berücksichtigen, welche den allgemeinen deutschen Buchdrucker tarif anerkennen resp. bezahlen und ein geordnetes Verhältnißverhältnis aufzuweisen in der Lage sind. Das von der Kommission aufgestellte Schriftstück wurde von der Versammlung sowohl inhaltlich als formell nicht beanstandet. Einzelne Kollegen, welche mit verschiedenen Stadträten in nähere Beziehung zu treten Gelegenheit haben, unterzogen sich freiwillig der Aufgabe, genannte Herren auf die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des vorgeschlagenen Submissionsverfahrens persönlich aufmerksam zu machen. Von welchem Erfolg erwähnte Petition begleitet sein wird, läßt sich vorerst nicht beurteilen; zweifelsohne aber dürften diejenigen Prinzipale, die von den Konsequenzen derselben nicht betroffen werden, es den Gehilfen nur Dank wissen, daß diese in genanntem Vorgehen eine Sache verfolgen, welche in erster Reihe ihnen (den tariftreuen Prinzipalen) zugute kommt. Mit Erledigung dieses Punktes war die Tagesordnung der Versammlung erschöpft. Besuch auf dieselbe auch von zwei Faktoren (Nichtmitgliedern), was anerkennend hervorzuheben sein mag. Die Beobachtungen, welche dieselben wenn auch in minderm Maße zu machen Gelegenheit hatten, tragen jedenfalls dazu bei, gegebenenfalls an entsprechendem Orte die richtige Stimmung der Gehilfen zum Ausdruck zu bringen. Letztere besteht aber, wie bei dem großen Mehr der deutschen Gehilfenschaft, so auch hierorts darin, nur das für die heutigen Lebensverhältnisse absolut Not-

wendige zu verlangen, wie solches in dem neuen Tarife seinen prägnanten Ausdruck findet; daß man aber nach wie vor an einem friedlichen Einbernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfen festzuhalten entschieden entschlossen ist. Unter solchen Umständen, welche durch persönlichen Umgang sich leicht beständigen lassen dürften, wollen wir der Zukunft entgegengehen, hoffend, daß durch keinerlei Machinationen das geschilderte verständliche Verhältnis auf Seiten der Gehilfen in das Gegenteil zu kehren versucht wird.

-h- Hannover. (Bericht der allgemeinen Buchdruckerversammlung.) Auf Sonntag den 29. August waren die hiesigen Kollegen wieder zu einer Versammlung nach dem großen Saale des Odeon gelangt und auch sehr zahlreich erschienen. Bureau: Klapproth, Vorsitzender, Rosenbruch, Stellvertreter, Steinhoff und Pfeil, Schriftführer. Nach Eröffnung der Versammlung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr übernahm Herr Rosenbruch den Vorsitz und erteilte sofort das Wort Herrn Klapproth zur Berichterstattung über den Gang der Verhandlungen, wie sie in den Tagen vom 17.—20. August in Leipzig stattgefunden. Redner entledigte sich dieser Aufgabe in anerkennenswerter Weise in längerem Vortrage, oft recht drastische Beispiele von der Handelstaktik der Herren Prinzipale einfließend, wie sie gelegentlich der gemeinsamen Beratungen zu Tage trat. Redner behauptet, daß der neue Tarif nicht unweilentliche Verbesserungen für die gesamte deutsche Gehilfenschaft gegenüber dem alten enthalte, wenn auch manche notwendige und gern gewünschte Forderung leider mit Rücksicht auf das gänzliche Scheitern der Verhandlungen sich nicht hätte ermöglichen lassen. Als eine der besten Errungenschaften sei die Aufnahme der Lehrlingskala in den Tarif zu betrachten; wenn die Zahlen auch nicht allzu viel zu bedeuten hätten, so sei doch hier der Weg gebahnt, um gemeinsam mit der Prinzipalität den Krebsgeschaden zu beseitigen, an dem unser Buchdruckergewerbe seit vielen Jahren frante. Die Geneigtheit der Prinzipale, gerade hier Wandel zu schaffen, sei gewiß freudig zu begrüßen. Redner gibt sodann eine Klarlegung über den Hergang, wie er bei Ablehnung der Maschinenmeistervorlage obgewaltet habe. Die Art und Weise, wie man die Druckerborlage zu Falle gebracht, veranlaßte Herrn Wengler, sein „tiefstes Bedauern“ über die ungenügende Verteidigung seitens der Gehilfenvertreter in bezug auf diese Forderungen auszudrücken, dabei ein ferneres Beharren auf diesem Verlangen seitens der Maschinenmeister in Aussicht stellend. Hier entwickelte sich die Debatte zu einer sehr lebhaften und teilweise erregten, da der prinzipielle Standpunkt der Maschinenmeister mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde. Herr Klapproth bemühte sich, die Gemeinamkeit unserer Interessen nachzuweisen und rechtfertigte das Verhalten der Gehilfenvertreter in jeder Weise. Wir hätten es nur mit Kollegen zu thun und nicht mit verschiedenen geborenen Gruppen innerhalb unserer Korporation. Ein Beharren auf diesen Forderungen hätte den ganzen Tarif in Frage gestellt und das würden die Maschinenmeister nicht verantworten können. Er ermahnt die Kollegenschaft zu einmütigem Handeln, was mit lebhaftem Beifalle beantwortet wird. Herr Reichhardt verbreitet sich dann über die Mängel und Vorzüge des Tarifs; erstere dürften auch dem Zeitungsführer Veranlassung zu Klagen geben, es würde den örtlichen Tarifkommissionen Gelegenheit gegeben werden, sich damit zu befassen, inwieweit der Zeitungsführer das bisher Gehabte auf Grund des Tarifs zu behaupten resp. weiteres zu fordern habe. Im übrigen empfiehlt er den Tarif zur Annahme und stellt namens der örtlichen Tarifkommission folgenden Antrag: „Die allgemeine Buchdrucker- versammlung zu Hannover vom 29. August erklärt: den von der T. R. K. in den Tagen vom 17. bis 20. August in Leipzig aufgestellten neuen allgemeinen deutschen Buchdrucker tarif, obwohl er den Wünschen der gesamten Gehilfenschaft nicht entspricht, dennoch, um den allgemeinen deutschen Buchdrucker tarif zu erhalten und auf Grund der neuen Bestimmungen weiter auszubauen, anzuerkennen, und fordert die Gehilfen Hannovers auf, bei bevorstehender Urabstimmung ihr Votum mit „Ja“ abzugeben.“ Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, dem sich auch die zahlreich anwesenden Maschinenmeister sämtlich anschlossen. Am Schluß wurde der örtlichen Tarifkommission für die gehaltenen Mühen der Dank der Versammlung votiert. Der Schluß der Versammlung erfolgte um 1 Uhr.

S. Leipzig, 29. August. (Örthliche Generalversammlung vom 20. August.) Nach Eröffnung derselben um 9 Uhr und Verlesung der Tagesordnung durch den ersten Vorsitzenden gibt letzterer zum Rechenschaftsbericht eine kurze Erläuterung, welche hauptsächlich die verhältnismäßig hohen Ausgaben der Allgemeinen Kasse klarlegt. Hierauf moniert Herr Otto, daß der Rechenschaftsbericht erst 3 Tage vor der Generalversammlung in die Hände der Mitglieder gelangt sei, ferner sei der Vorstand bei Ab-

haltung des Johannisfestes nicht wirtschaftlich genug zugegangen, sonst wäre ein Defizit von zirka 700 Mk. nicht möglich gewesen, zumal die beiden vorangegangenen Feste, Stiftungs- und Osterfest, ebenfalls ein Defizit von 300 Mk. aufwiesen; auch die Ausgaben für die Hilfskräfte der Verwaltung hält Herr Otto für unnötig. Zur Nichtigstellung erklärt der Vorsitzende, daß der Rechenschaftsbericht nicht drei, sondern fünf Tage vor heutiger Versammlung verteilt worden sei; bezüglich der bei unferen Festen entstehenden Defizits sei es gleichgültig, ob der Fehlbetrag aus der Allgemeinen Kasse entnommen oder durch hohes Entree gedeckt werde; hinsichtlich der unnötig erscheinenden Hilfskräfte möge sich Herr Otto in der Expedition eine bessere Ueberzeugung holen. Nachdem noch Herr Schumann die Aufsehung Ottos als vollständig unbegründet zurückgewiesen, erfolgte die einstimmige Genehmigung des Rechenschaftsberichtes, womit gleichzeitig der 2. Punkt der Tagesordnung, Entlassung des Vorstandes, sich erledigt hatte. Zu Punkt 3, Festsitzung der Beiträge, beschließt die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes die bisherige Höhe derselben beizubehalten. 4. Remuneration des Vorstandes wird mit 450 Mk. einstimmig angenommen. 5. Da die Witwenkasse einen flüssigen Fonds von 11000 Mk. aufzuweisen hat, beschließt die Versammlung, genannte Summe in 4prozentigen sächsischen Staatspapieren anzulegen. Zur Präsenzliste teilt der Vorsitzende mit, daß 1259 Mitglieder als anwesend und 334 als entschuldigt zu verzeichnen sind. Nach Verlesung des Protokolls erfolgt der Beschluß der Versammlung um 1/10 Uhr. — Im Anschluß hieran findet eine Hauptversammlung statt, zu deren 1. Punkt der Tagesordnung, Vereinsmitteilungen, der Vorsitzende davon Kenntnis gibt, daß seitens des Krankenamtes an mehrere Offizinen die Anfrage gestellt wurde, inwiefern die Mitglieder der freien Hilfskassen ihren Verpflichtungen gegenüber den letzteren nachkommen, gleichzeitig mit der Aufforderung, alle diejenigen Arbeiter dem Krankenamt mitzuteilen, welche vorzugsweise respektive mehr Resse haben als statutarisch zulässig; diesen Maßnahmen gegenüber erscheine es dringend geboten, daß die Mitglieder ihre Beiträge pünktlich abführen, da der Vorstand nicht in der Lage sei, sämtliche Zahler vor Ueberweisung in die Oriskasse zu schützen. Weiter hat der Vorstand darüber Klage zu führen, daß ein großer Teil der aus der Bibliothek entlehnten Bücher vollständig beschmutzt und mit allen möglichen Randbemerkungen versehen zurückkommt, was sich bei Entgegennahme der Bücher nicht sofort kontrollieren lasse; die betreffenden Mitglieder möchten daher Sorge tragen, unsere so wertvolle Bibliothek besser achten zu lernen; auch die noch ausstehenden Bibliothekstrafen werden zur gefälligen Kenntnis gebracht. Zu Punkt 2, Beschlußfassung über das Sommerfest, ist sich der Vorstand dahin schlüssig geworden, dieses Fest nicht so pompös zu feiern, daß es dem Johannisfeste den Rang streitig mache, sondern es einfacher zu gestalten. Hierauf stellt Herr Schepers den Antrag, eine gemeinsame Fahrt nach Altenburg zu unternehmen und die dortige Gewerbeausstellung mit zu besuchen. Die hierüber gepflogene Debatte ergibt jedoch für diesen Antrag wenig Sympathie, während ein von Herrn Dehme gestellter Antrag, das diesjährige Sommerfest zufolge der Tarifbewegung ausfallen zu lassen, mit großer Majorität angenommen wird. 3. Einführung von Quittungsbüchern. Hierzu wird ausgearbeitet, daß dieser Punkt im hiesigen Vereinsleben schon mehrfach diskutiert worden, aber niemals ein Beschluß zustande gekommen sei, nunmehr könne diese Neuerung im Interesse einer präzisieren und möglichst einfachen Geschäftsführung nicht länger von der Hand gewiesen werden, da der Nachweis der Verwaltung gegenüber dem einzelnen Mitgliede hinsichtlich der geleisteten Beiträge durch Hervorsuchen der betreffenden Listen und Heftblätter einen bedeutenden Zeitaufwand erheische, was alles in Wegfall komme, wenn jedes Mitglied sein Quittungsbuch in Händen habe; die Versammlung schließt sich diesen Ausführungen an und es wird demgemäß die Einführung von Quittungsbüchern vom 1. Januar ab mit Majorität angenommen. Nach Erledigung der eingegangenen Fragen, welche ein allgemeines Interesse nicht boten, erfolgte um 11 Uhr Schluß der Versammlung.

* **Stettin.** (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung vom 29. August.) Die überaus zahlreich besuchte Versammlung wurde um 11 Uhr vom Einberufer Herrn Malzewitz mit kurzen geschäftlichen Mitteilungen eröffnet. Ins Bureau wurden gewählt die Herren Klagemann als Vorsitzender, Lawrenz I als Schriftführer und Buß als Stellvertreter. Zum 1. Punkte der Tagesordnung, Bericht über die Verhandlungen der Z. N. K. in Leipzig, nimmt das Wort der Einigungsmanu für den Kreis Nordost (Pommern, Preußen, Posen) Herr G. Malzewitz. Derselbe berichtet ausführlich über die viertägigen gemeinschaftlichen Beratungen der Prinzipale und

Gehilfen, gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der neue Tarif namentlich den Verhältnissen der größeren Städte (Berlin, Leipzig etc.) sehr schlecht angepaßt sei, glaubt aber konstatieren zu müssen, daß die Provinz mit demselben infolge der für letztere aus dem neuen Tarif entspringenden mannigfachen Vorteile vorerhand ziemlich zufrieden sein könne. Nachdem Redner über die hauptsächlichsten Beschlüsse des Gängers referiert und namentlich darauf hingewiesen hatte, daß die im Tarife geschaffene Belohnungsskala sowie der neue sogen. „Anhang“ auf eine beabsichtigte größere Thätigkeit der Prinzipale behufs Einführung des neuen Tarifs schließen ließen, beendet er seinen Bericht mit dem Wunsche, daß allüberall die deutschen Kollegen mit allen Kräften für die neugeschaffenen, wenn auch nur gering erhöhten Positionen eintreten und die einsichtigen Prinzipale ihnen dabei nach Möglichkeit behülflich sein möchten. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden und nahm einstimmig eine Resolution an, dahingehend, daß Stettin, soweit es durch den abgeänderten Tarif mit betroffen werde, sich mit den neuen Bestimmungen desselben einverstanden erkläre und demgemäß für denselben stimmen werde, und daß ferner die Stettiner Gesellschafter für die Einführung des neuen Tarifs mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlich erlaubten Mitteln eintreten werde.“ Hierauf erfolgt die Neuwahl der örtlichen Tarifkommission. Gewählt wurden die Herren Splittgerber, Both, Erdmann, Koschinski, Buß, Lawrenz I und Kiebig; ferner gehören zur Kommission der Gehilfenvertreter für den Kreis Nordost Herr Malzewitz und dessen Stellvertreter Herr Klagemann. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde dann die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

L. **Weißenfels**, 23. August. Außer sämtlichen hiesigen Vereinsmitgliedern hatte sich gestern eine größere Anzahl Kollegen aus Raumburg, Merseburg und Zeitz im Restaurant Zum Bad eingefunden, um den Bericht unseres Vertreters zur Z. N. K. Herrn Hammer über die in voriger Woche in Leipzig stattgefundenen Tarifverhandlungen entgegenzunehmen. Vor dem Eingehen auf die einzelnen Tarifpositionen gibt der Herr Referent eine getreue und klare Schilderung der dem Zutritt der Kommission vorangegangenen, seitens der Gehilfenschaft geschehenen Schritte zur Herbeiführung einer Verständigung untereinander, welche auch durch die Aufstellung eines einheitlichen, den augenblicklichen Lebens- u. c. Bedürfnissen entsprechenden Entwurfs erfolgt sei. Leider habe man bei den Prinzipalvertretern der Tarif-Kommission wenig Verständnis für die vorhandene Notlage der Gehilfen gefunden. Während einerseits die augenblicklichen geschäftlichen Verhältnisse für das ablehnende Verhalten der Prinzipale als Richtschnur gedient, sei auch die den gewervereinigenden Bestrebungen nicht günstige jetzige politische Lage sowie das vorherrschende Bestreben der Gehilfen auf eine friedliche Lösung der Frage weidlich ausgenutzt worden und so ein Tarif zustande gekommen, der gegenüber dem alten nur wenig Verbesserungen aufweise. Um nicht alles zu gefährden und event. unsere ganzen bisherigen Ergründungen in Frage zu stellen, habe auch dieser Tarif in der Hoffnung auf bessere Zeiten die Sanktion der Gehilfen erfahren. Zu den einzelnen Punkten übergehend, welche, weil bereits im Corr. publiziert, keiner besondern Erwähnung hier bedürfen, bemängelt Redner die beschriebenen Prinzipalvertretern gänzlich fehlende technische Bildung, so daß mitunter die sonderbarsten Anschauungen zu tage treten. Die mäßige Erhöhung des Minimums um 1 Mk. und die Aufstellung der Lehrlingskala sei so ziemlich das Wesentlichste des Erreichten. Fast kein Paragraph der Gehilfenvorlage habe unveränderte Annahme gefunden. Wenn nun auch, schließt der Referent seinen Vortrag, das Resultat der Kommissionsverhandlungen in mehr als einer Hinsicht ein wenig befriedigendes genannt werden müsse, so sei die auf allerdings sehr bescheidenen Grundlagen erzielte Verständigung zwischen Prinzipalen und Gehilfen doch immer einer aufreißenden und im Ausgange zweifelhaften Tarifkatastrophe vorzuziehen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine klaren und präzisieren Ausführungen. In der sich hieran anschließenden Diskussion wurde u. a. bedauert, daß der Lohnsatz für Neuausgelernte nicht mindestens auf 18 Mk. normiert und der Ausdruch Minimal-Tarif gefallen sei. Namentlich hätte man gewünscht, daß der bisher beliebten Gepflogenheit so vieler Prinzipale, diese Minimalsätze zugleich als Maximum des zu zahlenden Lohnes zu betrachten, in irgend einer Weise ein Niegel vorgehoben worden wäre. Die Aufnahme der Lehrlingskala in den Tarif wurde dagegen allseitig freudig begrüßt, vornehmlich mit Rücksicht auf denjenigen Teil der Prinzipale, welcher sich wohl zu den taxifmäßig bezahlenden rechnet, aber in der Lehrlingszählerei wenig Maß und Ziel hält und dadurch das erstere gewissermaßen wieder illusorisch macht. Nach Beant-

wortung verschiedener an Herrn Hammer gerichteter Anfragen richtete ein Mitglied an die Anwesenden die dringende Mahnung, nunmehr auch mit allen Kräften unter Wahrung der nötigen Ruhe und Besonnenheit die Einführung dieses nur die allerbilligsten Forderungen enthaltenden Tarifs herbeizuführen und hauptsächlich auch wieder mehr zur Hebung des in den letzten Jahren leider gesunkenen Solidaritätsgefühls beizutragen, um in einer spätern Zeit ein besseres Resultat zu ermöglichen. Zum Schluß wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß die im Tarife vorgelehene Mitwirkung der Prinzipale zur Geltendmachung der getroffenen Vereinbarungen auch thatsächlich erfolgen und nicht nur auf dem Papiere paradiere möge.

Briefkasten.

K. in Bonn: „Berichtigungen“ erbitten wir ganz nach Ihrem Ermessen, vielleicht am besten nach Beendigung der Reise. — E. in München: Eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hauptverwaltung. Bis zum 2. September waren noch nicht eingegangen die Abrechnungen der Central-Kranken- und Begräbniskasse pro 2. Qu. 1886 der Verwaltungsstellen Henssburg und Nürnberg. Laut Mitteilung von letztem Orte war daselbst am 25. August die Abrechnung von München noch nicht eingetroffen.

Bezirk Aachen. In der am 21. August stattgefundenen Versammlung wurde der Vorstand wie folgt wieder resp. neu gewählt: Fr. Förstgen, erster Vorsitzender; Wilh. Emmerich, zweiter Vorsitzender; Heinrich Schmeck, erster Schriftführer; Lorenz Cohnen, zweiter Schriftführer; Stephan Bohlen, erster Kassierer; August Laufenberg, zweiter Kassierer; Gerh. Schneider, Bibliothekar.

Danzig. Von einer hiesigen Firma werden durch Sachverständigen Sehergesuche beröfentlicht behufs Beschaffung des nötigen Personals zur Herausgabe einer Zeitung. Da nach dem neuen Tarife für Danzig der Sozialzuschlag 10 Proz. und das Minimum des gewissen Gelbes 22,55 Mk. beträgt, so werden Konditionsjuchende darauf aufmerksam gemacht, sich einer tarifmäßigen Bezahlung zu versichern. Nähere Auskunft erteilen der Vorsitzende Böler, Bischofsgasse 13, und der Schriftführer R. Brauch, Bischofsgasse 15/16, I.

Karlsruhe. Sonntag den 5. September vormittags 10 Uhr allgemeine Buchdrucker-Versammlung in der Restauration zum goldenen Kreuz (früher Café Kusterer, Ludwigsplatz). Tagesordnung: 1. Bericht des Gehilfenvertreters für den Kreis Südwest über die Verhandlungen der Z. N. K. zu Leipzig. 2. Verschiedenes. Sämtliche Kollegen des Kreises werden hierdurch zu zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Eingwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In **Brandenburg a. d. H.** der Schweizerberger Alb. Reckin, geb. in Dachtow bei Fehrbellin 1867, ausgelehrt in Stenbal 1885; war noch nicht Mitglied. — E. Ulrich, Kurstraße 7.

In **Stuttgart** der Gießer Jakob Windisch, geb. in Langenwinkel (Amt Lahr) 1859, ausgelehrt in Karlsruhe 1877; war noch nicht Mitglied. — E. Werner, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Mannheim. Die Herren Reiskasserverwalter werden ersucht, dem auf der Reise befindlichen Seher Josef Tiz aus Appeln (Oder 445) mitzutheilen, seit Buch bei allenfalligem Konditionsantritte dem Kassierer B. Becker, Rtt. H 6, Nr. 1, zuzuführen zu wollen. Ferner wird der Seher Karl Wegner aus München ersucht, seinen Verpflichtungen gegen die hiesige Kasse schleunigst nachzukommen.

Anzeigen.

In einer Stadt der Provinz Sachsen ist eine

Werk- und Accidenzdruckerei

(auch zu Zeitung) veränderungs halber sofort event. 1. Januar zu annehmbar Preis zu verkaufen. Offerten unter Z. 213 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Maschinemeister

der sich im Accidenzdrucke weiter ausbilden will, findet Stellung bei W. Mendelssohn, Dutsburg.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

der womöglich auch an Rotationsmaschinen bewandert ist, zum baldigen Eintritte gesucht.

C. Busch'sen Fallois Söhne
Krefeld. [208]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

der namentlich im Ornamentsetz bewandert ist, sind et dauernde Kondition und wollen darauf Reflektierende sich mit ihren Gehaltsansprüchen unter Angabe ihres Bildungsganges sowie Einbindung eigener Satzproben oder Skizzen melden bei

C. G. Naumann, Leipzig. [186]

Ein wegen Nichtkaufs untengen. Druckerei außer Stelle und suche anderw. Kondition, auch als Setzer. Otto Illich, Königsberg i. Pr., Magisterstr. 34, III., bis jetzt Geschäftsführer der H. Seeger'schen Buchdr. hier u. Redakt. des daselbst ersch. Lokal-Anzeigers.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer, welcher den Prinzipal vertreten oder an der Redaktion eines Blattes teilnehmen kann, sucht anderw. Stellung. Werte Offerten unter M. G. 214 durch die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Maschinenmeister

wünscht zur weiteren Ausbildung in einer größeren Druckerei baldigst Stelle. Offerten unter R. O. 211 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gewandter Maschinenmeister

welcher im Platten-, Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck firm ist, sucht per 15. September Kondition. Werte Offerten unter R. O. 120 postl. Hauptpostamt Stuttgart erbeten. [206]

Ein Maschinenmeister

verheiratet, im Werk- und Accidenzdruck tüchtig, auch an der Rotationsmaschine und der Stereotypie vollständig bewandert, sucht sich zu verändern. Werte Offerten sub M. H. Nr. 210 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger militärfreier Maschinenmeister, der an der Doppelmaschine sowie mit dem Deutzer Motor vollständig vertraut, im Buntdrucke sehr bewandert u. jetzt noch in Kondition ist, wünscht sich zu verändern. Werte Off. an die Exp. d. Bl. sub J. M. N. 215 erb.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Schnellpressen, Tiegeldruckmaschinen, Stereotypie-Einrichtungen, Holz-Utensilien, Schriften, etc.
Gutenberg-Haus, Franz Franke
Spezialität: **Komplette Buchdruckereieinrichtungen** von grösserm oder kleinerm Umfange nach prakt. Erfahrungen.
früher Danzig. Berlin W., Mauerstr. 33.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haus-system Didot (Berthold).

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als zugkräftig und billig, die von uns herausgegebenen tendenzfreien Zeitungsbeilagen. **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter** mit integrierendem **Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend). **Wochenschr. für die Interessen der Landwirte**, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). **Landwirtschaftliche Beilagen**. In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

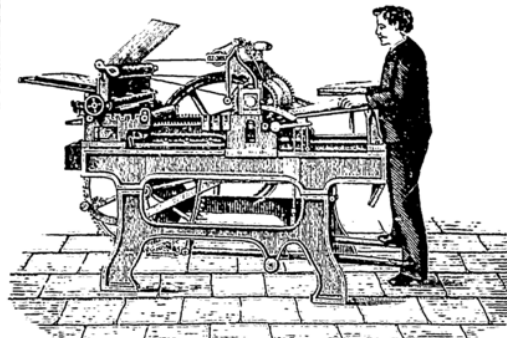
Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: **Bedeutende Ersparnis** gegenüber der Selbstherstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der Königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen Stereotyp-Platten und **Beilagen**. (Ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke und Feuilleton-Material billigst.

Probenummern sämtlicher Verlagssachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [94]

Berlin W. 64,
Behrenstrasse 22b.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.

Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den **einzigsten** und teils mit den **höchsten** Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereibwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum **Bunt- und Illustrationsdruck** und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie **Preisurkunde** und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den **höchsten** Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehende Zahlungsbedingungen ein. Preisurkunde über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms

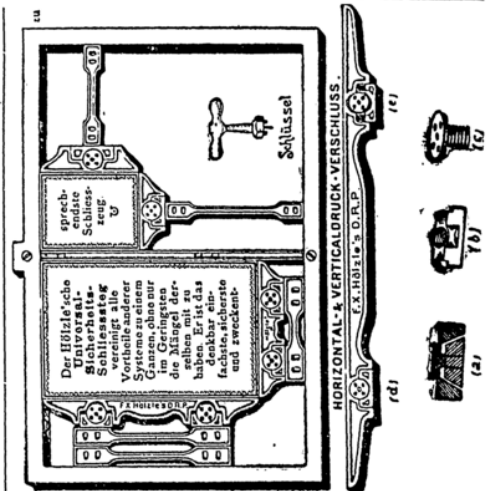
Hoffmann & Hofheinz.

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Erste deutsche Fabrik für **WALZENMASSE** von **Friedr. Aug. Lischke** Maschinenmeister **Leipzig-Sellerhausen.** Gründung der Fabrik 1865.

Die Messinglinien-Fabrik **EMIL GURSCH**
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfeht ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulantesten Bedingungen.

GRAMM-ANSTALT
Stereotypie
KALOGRAFIE
Utenilien Handel Schnellgesserei Galv. Ausstalt Fach-Tischlerei
JULIUS KLINKHARDT
Leipzig
ZINCOGRAPHIE



Zu beziehen von **F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.**

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt **Begale, Schriftkästen**
Setzschiffe etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Allen alten Bekannten hiermit zur Anzeige, dass ich mein Restaurant nach **Wilhelmstrasse 83** verlegt habe und bitte um zahlreichen Besuch. Correspondent liegt aus. Achtungsvoll **Berlin. [207] C. Franke.**

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco: Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.

Krähe aus der Stereotypie kauft zu hohen Preisen **Karl Kempe, Nürnberg. [116]**